



50 Jahre

Baugenossenschaft Kirchmöser e. G.

1954 – 2004



DANKSAGUNG

Unser Dank gilt all denen, die zum Entstehen dieser Schrift durch Interviews, Fotos, Dokumente und eigene Texte beigetragen haben.

VORWORT

Die allseitige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der werktätigen Bevölkerung war der Grund, weshalb die Regierung der DDR vor 50 Jahren mit gesetzlichen Verordnungen die Gründung des Arbeiterwohnungsbaues initiierte.

Die Arbeiter und Angestellten bekamen durch die Bereitstellung von Krediten zu Vorzugsbedingungen und die unentgeltliche Nutzung von Grund und Boden die Möglichkeit, sich ihren Wohnraum nach den eigenen Wünschen und Bedürfnissen mit den Vorteilen des kollektiven Bauens zu schaffen.

Unter Federführung der Werkleitung des Stahl- und Walzwerkes wurde eine kleine Genossenschaft im Ortsteil Kirchmöser mit dem Namen Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft des VEB Walzwerk „Willy Becker“ Kirchmöser ins Leben gerufen.

Unter den denkbar schlechtesten Bedingungen buchstäblich mit Hacke und Schaufel begannen die ersten Mitglieder mit dem Bau ihrer Reihenhäuser. Vom Rest der Bevölkerung wurde das Tun skeptisch beäugt sogar teilweise spöttisch kommentiert.

Aber sie haben es geschafft und ihr Erfolg ließ die Mitgliederzahlen in den folgenden Jahren ständig ansteigen.

Das Ziel, guten und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, verfolgt die Genossenschaft bis heute.

In den fünfzig Jahren hat die Genossenschaft allen Schwierigkeiten wie der systembedingten sozialistischen Mangelwirtschaft, staatlich gewünschten Fusionsbemühungen und nicht zuletzt dem Existenzkampf nach der Wende getrotzt und überwunden.

Und so gibt es sie heute noch unter dem Namen Baugenossenschaft Kirchmöser e. G. als unabhängiges kleines und solides Wohnungsunternehmen auf der „Insel“.

Mit dieser Festschrift soll dem Leser ein Einblick in die Tätigkeit unserer Genossenschaft vermittelt werden.

Gleichzeitig wollen wir an alle am Erfolg der Genossenschaft Beteiligten erinnern, ihre Leistung würdigen und uns bei Ihnen bedanken!

Wir sind uns sicher, dass die genossenschaftliche Wohnform auch weiterhin bestehen wird und dass das demokratische Mitbestimmungsprinzip für die nachfolgenden Generationen immer größere Bedeutung gewinnt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Vorstand und Aufsichtsrat der
Baugenossenschaft Kirchmöser e. G.

INHALT

			Seite
1954	Der Beginn		05
1956	Erster Bauabschnitt	Seestraße 26 – 41	08
1957	Zweiter Bauabschnitt	Seestraße 12 – 25	10
1958	Dritter Bauabschnitt	Seestraße 42 – 49	13
		Wusterwitzer Str. 50 – 69	13
1959	Vierter Bauabschnitt	Ahornstraße 1 – 25	14
1960	Fünfter Bauabschnitt	Ahornstraße 16 – 28	16
1961	Sechster Bauabschnitt	Drosselweg 6A – 6C	16
	Siebenter Bauabschnitt	Finkenweg 1 – 11	16
1962	Achter Bauabschnitt	Drosselweg 6D – 6G	16
1963	Neunter Bauabschnitt	Finkenweg 13 – 17	17
1969 – 1970	Zehnter Bauabschnitt	Starweg 1 – 33	18
1970 – 1990	Alltag der Genossenschaft in der DDR		22
1990	Seit der Wiedervereinigung		27

DER BEGINN



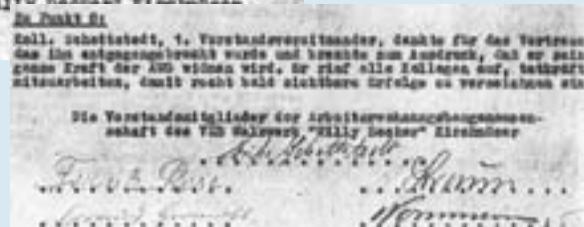
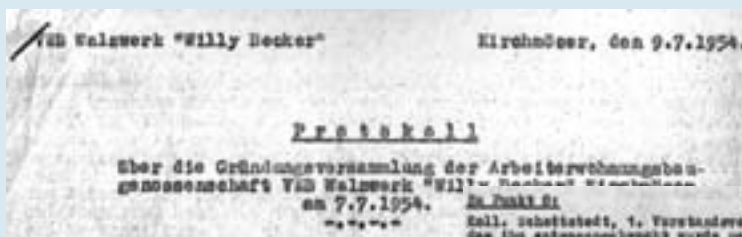
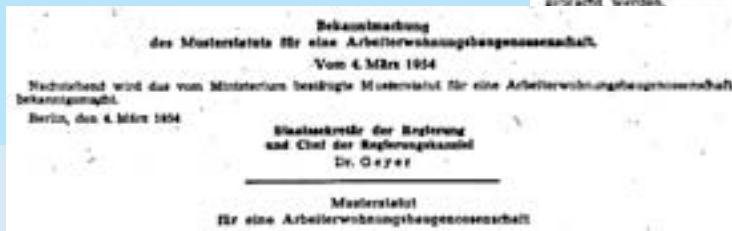
Verordnung über die Finanzierung des Arbeiterwohnungsbaus. Vom 4. März 1954

Im Abschnitt II der Verordnung vom 18. Dezember 1953 über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und der Rechte der Gewerkschaften (GBl. S. 1218) ist die finanzielle Förderung des Wohnungsbaus der Arbeiter und Angestellten vorgesehen. In Durchführung dieser Aufgabe wird folgendes verordnet:

Finanzielle Förderung des individuellen Baues von Eigenheimen

§ 1
Die finanzielle Förderung nach dieser Verordnung erhalten Eigenheimbauer, die von Arbeitern und Angestellten für die eigene Nutzung gebaut und für die die erforderlichen Mindestleistungen an Eigenmitteln aufgebracht wurden.

Inklus 1954 in Höhe von
fünf Millionen zur Förderung



Die Gründungsversammlung fand am 7. Juli 1954 im Speiseraum des damaligen VEB Walzwerk „Willy Becker“ Kirchmöser statt.

Es sollten Reihenhäuser in der Verlängerung der Wusterwitzer Straße auf einem 500 qm großen Grundstück pro Wohnung errichtet werden.

Aufnahmebedingungen in die Genossenschaft:

- 10,00 M Eintrittsgeld
- 2.500,00 M Genossenschaftsanteile
- 1. Rate 1 Monat nach Eintritt = 300,00 M
- Rest Teilzahlung innerhalb von 5 Jahren

Die Werkleitung sagt den Mitgliedern finanzielle Hilfe zu, die die erste Rate nicht zahlen können. Außerdem wird materielle Hilfe in Form von Bereitstellung wichtiger Baumaterialien wie Moniereisen, Stahlträger und von Transportmitteln zugesagt.

Rat des Bezirkes Potsdam
Abt. Arbeit u. Berufsausbildung

G.-Z.: 6128

Potsdam, den 23. August 1954

Heinrich Mann-Allee 107

Fernsprecher: Potsdam 4221

Zimmer/Apparat 93/333

Zulassungsbescheid
=====

Die
Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft
des VEB Stahl- und Walzwerk "Willi Becker" in Kirchmöser
mit dem Sitz in Kirchmöser
wird auf Grund ihres Antrages auf Zulassung und Registrierung
vom 22.7.54 gemäß § 4 der Anordnung über die Zulassung und Regi-
strierung der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften vom 14.5.54
(ZBl. 54 S. 213) als des VEB Stahl- u. Walzwerkes
"Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft "Willi Becker", Kirchmöser"
zugelassen.
Die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft VEB Stahl- und Walzwerk
"Willi Becker" Kirchmöser wurde unter der Nummer 9/54 in das Regi-
ster der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften des Rates des Bezirkes
Potsdam eingetragen.
Mit der Eintragung in das Register hat sie die Rechtsfähigkeit
erlangt.
Jede auf Grund einer Versammlung der Mitglieder beschlossene Ände-
rung des Statutes oder jeder Wechsel des Vorsitzenden der Arbeiter-
wohnungsbaugenossenschaft ist der Abteilung Arbeit und Berufsaus-
bildung beim Rat des Bezirkes sofort zur Eintragung in das Register
zu melden.
Die Änderungen erlangen erst nach erfolgter Eintragung Rechtskraft.



(Handwritten signature)
(Jentsch)
Abteilungsleiter

Dieser Tag wird von Anfang an als Gründungstag betrachtet.

Nachdem sich die erste Begeisterung gelegt hatte, begann ein ständiger Wechsel zwischen Ein- und Austritten in die Genossenschaft. Nach wie vor war die Frage des Baulandes nicht geklärt. Erst nach Erteilen eines Wählerauftrages an den damaligen Vorsitzenden des Rates des Bezirkes Herrn Stadler, konnte auf der Vollversammlung am 23. Oktober 1954 den Mitgliedern mitgeteilt werden, dass als Baugelände die Seestraße festgelegt wurde. Gleichzeitig legte man den Termin für den ersten symbolischen Spatenstich für den 24. Oktober 1954 fest.



AWG
Betriebsbesitzung

De/Ag. 206 Donnerstag 26.10.

Die sowjetische Einheit hilft der AWG.

Ein erneuter großartiger Beweis der aufrichtigen Freundschaft des sowjetischen Volkes zu unserer Deutschen Demokratischen Republik, konnte am Montag, dem 25.10.1954 wiederum erfährt werden.

Nachdem der AWG durch die Erfüllung des Wählerauftrages durch den Vorsitzenden des Rates des Bezirkes Potsdam, Kollegen S t a d l e r, nahezu der Grund und Boden zur Verfügung gestellt worden ist, konnte am Sonntag, dem 24.10.54 in der Seestraße der erste Spatenstich getätigt, bzw. die Arbeiten für den genossenschaftlichen Wohnneubau aufgenommen werden. Es galt, das ehemalige Parkgelände für Bauzwecke herzurichten. Nachdem das Gestrüpp und kleinere Bäume eingeschlagen und bei Seite transportiert worden sind, stand die Frage der Rodearbeiten zur Debatte. Ungefähr 40 große Bäume mußten samt dem Wurzelwerk herausgenommen werden. Hierbei wurde ein Vorstandsmitglied mit unserer Dolmetscherin, Kollegin S r u s s o h k a, beim Kommandanten der sowjetischen Einheit vorstellig und trug sie unser Anliegen vor. Ohne von den Worten viel Gebrauch zu machen, stellte uns dieser eine Zugmaschine für Montag, dem 25.10.54 zur Verfügung.

Voller Erwartung standen an diesem Tage die Genossenschafter auf dem Baugelände und harrten der Zugmaschine. Da, mit einer kleinen Verspätung, traf das Fahrzeug mit Besatzung und einem Offizier ein. Man ging es schnell an die Arbeit. In 2 1/2 Std. intensiver Arbeit lagen 40 der größten Bäume mit samt dem Wurzel herausgehoben an Boden. Freudig haben unsere Freunde und die Genossenschafter Hand in Hand die schwere Arbeit verrichtet.

Die Arbeiterwohnbaugenossenschaft des VEB Galswerk "Hilke Becker", Kirchdöber dankt an dieser Stelle dem Kommandanten sowie der Fahrzeugbesatzung für die große, uneigennütige und zu friedlichen Zwecken bestimmte Hilfe.

Wir Genossenschafter bauen uns unser Heim, weil wir Vertrauen zu unserer Regierung und zu unseren sowjetischen Freunden haben.

Die Genossenschaft sieht diese schöne Tat als einen guten Auftakt zum Monat der deutsch-sowjetischen Freundschaft an.

Stadler

Im November wurden die ersten Mitglieder aus dem damaligen RAW Brandenburg-West aufgenommen.

Alle Mitglieder, die damals den Mut hatten, Leitungsfunktionen zu übernehmen und damit quasi über Nacht in ihrer Freizeit zu Unternehmensleitern, Bauträgern und Bauherren wurden, kann man als die wirklichen Aktivisten der ersten Stunde bezeichnen!

ERSTER BAUABSCHNITT



Die ersten Spatenstiche im November 1954 mit Schaufel, Schubkarre, Förderband und Lore am Block 1.



Ein Raupenbagger des VEB Tiefbau Berlin, der im benachbarten RAW zur Durchsicht war, wurde im Januar 1955 kostenlos zur Verfügung gestellt, um die schweren Schachtarbeiten zu erleichtern und zu beschleunigen.



Das auf dem Baugrundstück gefällte Holz wird in Eigenleistung für Dachsparren, Schuppen oder Wäschepfähle verarbeitet.



Im Walzwerk werden Sonderschichten gefahren, um die benötigten Eisenteile herzustellen. Auf der selbst gebauten Eisenbiegebank, die hier einer kurzen Rast dient, werden die Moniereisen gebogen.



Richtfest am
10. Dezember 1945.

Schon im Jahre 1955 fehlten der Deutschen Investitionsbank die notwendigen Mittel für die staatliche Unterstützung der inzwischen entstandenen Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften. Genosse Walter Ulbricht musste bemüht werden, um in einem Referat die Geldnöte der jungen Genossenschaften zur Sprache zu bringen.

Trotz der enormen Probleme in der Anfangsphase, konnte sich die Genossenschaft nach der Wahl des neuen Vorstandes durch die Vollversammlung im Juli 1956 stabilisieren. Die gesamte Verwaltungstätigkeit der damaligen Verantwortlichen musste nicht nur in der Freizeit sondern auch noch in den ohnehin äußerst bescheidenen alten Wohnungen erledigt werden.

Die Genossenschaft des Stahl- und Walzwerkes Brandenburg hatte die Erfahrung gemacht, dass nach Fertigstellung der ersten Wohnungen die Beitrittszahlen sprunghaft anstiegen.

Mit wachsendem Baufortschritt nahm dann auch das Interesse in Kirchmöser merklich zu.



Die Blöcke fünf bis sieben in der Seestraße 12 – 25 entstehen unter gleich schweren Bedingungen. Die Wohnungen können im Oktober 1957 bezogen werden.

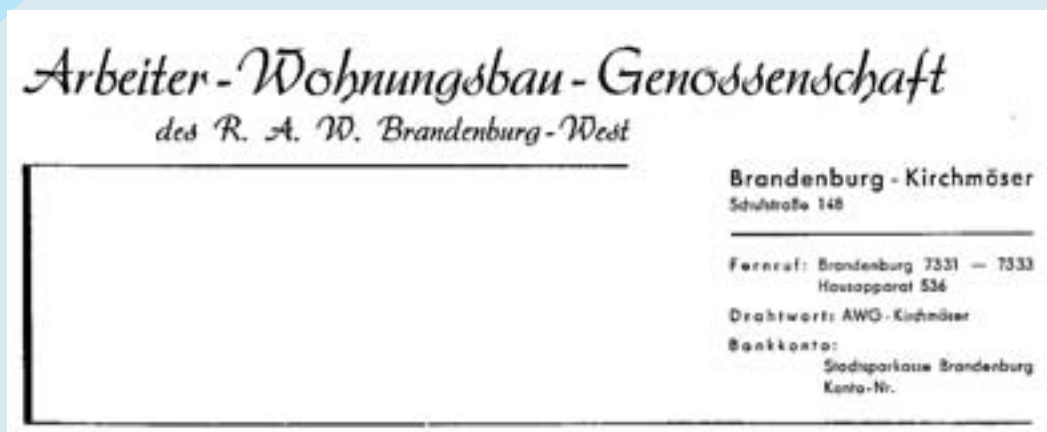


Der gesamte Bausand wurde auf Grund der guten Eignung aus den Grundstücken in der Seestraße im Rahmen der Eigenleistung gewonnen und die Gruben nach Fertigstellung der Häuser auch wieder – jedoch mit minderwertigerem Material – verfüllt.

Alle Wohnungen des ersten und zweiten Bauabschnittes waren mit Kachelöfen ausgestattet. Die Küchen erhielten einen kombinierten Gas-Kohle-Herd. Als diese Wohnungen dann später mit Fernheizung nachgerüstet werden, führen die Mitglieder auch die gesamten Schachtarbeiten wiederum in Eigenleistung aus.

Inzwischen kamen die meisten Mitglieder aus den Betrieben der Deutschen Reichsbahn. Deshalb beantragte die Vollversammlung eine Namensänderung. Zum ersten Mal werden Bemühungen zur Zusammenlegung mit der AWG Brandenburg einstimmig abgelehnt.

Am 3. September 1957 stimmt die Kreiskommission der Namensänderung in „Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft des RAW Brandenburg-West“ zu.



Gleichzeitig wurde in Abstimmung mit der Leitung des Reichsbahnausbesserungswerkes (RAW) dieser Betrieb als Hauptträgerbetrieb der Genossenschaft eingetragen.

In diesem Jahr konnte auch endlich die erste Geschäftsstelle der Genossenschaft in der Schulstraße in den Räumen des RAW im Gebäude 148 bezogen werden.

In der damaligen Zeit war es zum Beispiel auch völlig selbstverständlich, dass die Bauherren das Holz des gesamten Dachstuhles ohne jede Schutzmaßnahme im November mit Substanzen einsprühten, von denen wir heute wissen, dass sie stark gesundheitsschädlich sind.

Ende des Jahres 1958 konnte im Rahmen der Unterstützung durch das RAW endlich ein Beschluss über den Einsatz eines hauptamtlichen Bauleiters gefasst werden, der im Februar 1959 seine Tätigkeit aufnahm.

Im August 1958 wurden die nächsten 28 Reihenhauswohnungen offiziell an die Mitglieder übergeben.

VIERTER BAUABSCHNITT

Mit der Fertigstellung der Häuser des vierten Bauabschnittes endete die Bautätigkeit in Form der Reihenhäuser.



Blick von der Seestraße auf die Ahornstraße

In den Jahren nach Beginn der staatlich ins Leben gerufenen Initiative hatten sich die AWG'n republikweit einen guten Ruf erworben und die Mitgliederzahlen stiegen rasant an.

Gleichzeitig verschlechterten sich die Lebensbedingungen für die Menschen aufgrund der Situation im geteilten Deutschland und immer mehr Menschen wandern in den Westteil des Landes aus.

Die Regierung stoppt die langfristigen Planungen für den genossenschaftlichen Wohnungsbau.

Unsere Genossenschaft hat immer mehr Probleme, die zugesagten finanziellen Mittel und Materialien zu erhalten.

Der Vorstand motiviert die Mitglieder, die noch auf eine Wohnung warten, mit den Eigenleistungen im Vorlauf zu bleiben und diesen auszubauen, so dass die staatliche Seite zur Vergabe von weiteren Krediten gezwungen wird.



Im Mai 1959 werden die ersten Wohnungen des vierten Bauabschnittes übergeben.

In der Zeit von 1957 bis 1959 entstand der Wohnungsbau der HVG in der Khorusstraße. Wir waren glücklich dass wir am 1. April 1959 als Mieter in die Kr. No. einzuziehen konnten. Wir wollten aber nicht nur eine Wohnung, sondern Kreis mit Garten. Garten vor dem Kreis, Garten hinter dem Kreis. Wir rodeten Baumwurzeln und Büschwerk, wir bündelten und pflanzten, wir pflasterten Wege, planierten, kartten Luftbeton per Handwagen und legten Belte und Blumenrabatten an. Freude kam mit jedem neuen Pflänzchen, mit jeder neuen Blüte. Wir arbeiteten am Freieabend, wir arbeiteten an den Wochenenden und wir empfanden Freude an der geleisteten Arbeit.

Nach nun mehr 42 Jahren genießen wir den Garten in etwas anderer Form. Über die einstigen Blumen- und Korbkrautbeste sieht nicht viel ein schöner grüner Rasenteppich. Wir bauen nun Altersgerecht an. Die Kaktus sind Röhrlösigkeit sind abgelöst von immerer Zufriedenheit und Stille.

so möge es uns lange Zeit erhalten bleiben.

Im Januar 2002



Frau E. Thiel erinnert sich...

FÜNFTER – NEUNTER BAUABSCHNITT

Die Taktik der im voraus erbrachten Eigenleistungen erweist sich als richtig und so können in den folgenden fünf Bauabschnitten insgesamt weitere 126 Wohnungen fertig gestellt werden. Diese Wohnungen werden wegen des hohen Bedarfes und den immer größeren Problemen bei der staatlichen Finanzierung und Materialversorgung nur noch als Geschossbauten und in Ziegelbauweise genehmigt und ausgeführt.



Das Haus Finkenweg 13 – 17 mit 18 2½ Zimmerwohnungen entsteht.

Im siebenten Bauabschnitt entstehen die Häuser Finkenweg 1 – 11 und im Oktober 1961 können weitere 36 2½ Zimmerwohnungen bezogen werden.





Blick vom jetzigen Garagenplatz auf die Ecke Finken-/Drosselweg. Hinter den Garagen ist das Dach des Bauleitungsbüros zu erkennen, welches nach Beendigung der Bauarbeiten im Jahre 1964 durch das VEB Bau- und Montagekombinat Ost der Baugenossenschaft zur Nutzung als Geschäftsstelle übergeben wird.

Bei Abschluss des neunten Bauabschnittes hat die Genossenschaft bereits 383 aktive Mitglieder. Davon sind erst 209 mit einer Wohnung versorgt.

In den Jahren 1962/63 wird von zentraler staatlicher Stelle festgelegt, dass nur noch für wichtige Industriestandorte Baugenehmigungen zu erteilen sind. Der Standort Kirchmöser erfüllte diese Bedingung nicht und wurde in allen zentralen Planungen vernachlässigt.

Von staatlicher Seite wird auch entschieden, dass ab dem Jahre 1962 nur noch Häuser in Großblockbauweise errichtet werden dürfen.

Aus Kapazitätsgründen werden dafür sogenannte Taktstraßen geschaffen, die an den wichtigsten Brennpunkten in kurzer Zeit eine Mindestanzahl Wohnungen in industrieller Bauweise errichten müssen.

Mit dem ständigen Anwachsen der Verwaltungstätigkeit wird der Einsatz eines hauptamtlichen Geschäftsführers notwendig und in der Vorstandssitzung am 19. August 1959 beschlossen.

Diese Funktion übernahm ab 1961 mit Freistellung durch seinen Betrieb, das Walzwerk, Herr Artur Nähring. Nach Verhandlungen mit dem Hauptträgerbetrieb konnte diese Funktion auch finanziert werden. Herr Nähring übte diese Funktion bis zum Erreichen seines Rentenalters aus.

Im Dezember 1960 wird durch den Stadtbaudirektor ein Beirat für die sozialistischen Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften gegründet.

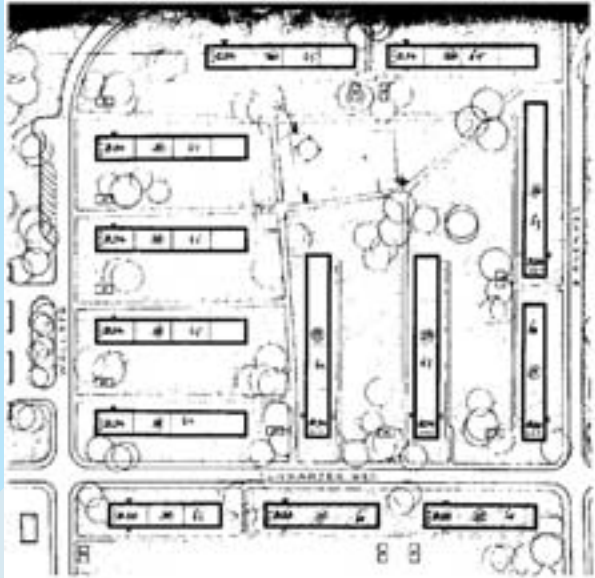
In der Vollversammlung am 24. Januar 1961 wird unser Mitglied Klaus Kruse als Vorstandsvorsitzender gewählt.

Er wird die erfolgreiche Arbeit der Genossenschaft fast 30 Jahre lang bis zu seinem Ausscheiden in der ersten Vollversammlung nach der Wende im Oktober 1990 maßgebend bestimmen und leiten.

Der Hauptträgerbetrieb firmiert seit 1965 unter einem anderen Namen. Das nimmt die Genossenschaft zum Anlass und ändert im gleichen Jahr ihren Namen in „AWG Kirchmöser“.

ZEHNTER BAUABSCHNITT

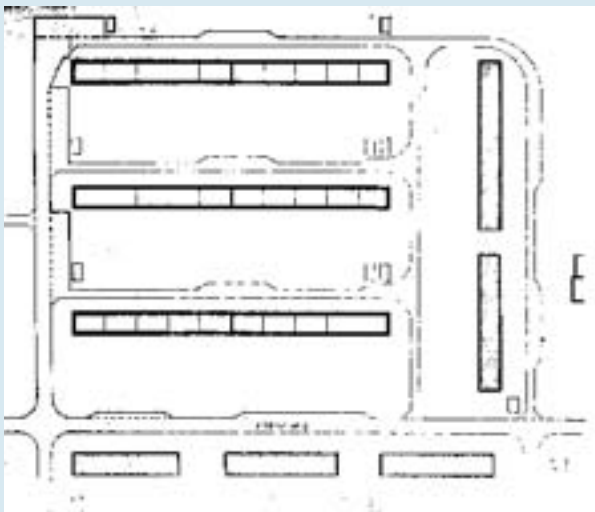
Allen Widerständen zum Trotz beginnt die Genossenschaft ihre Planungen für den Bau von weiteren Wohnungen voranzutreiben.



So plante die Genossenschaft die weitere Bebauung ihrer Grundstücke.

Nach jahrelangem Kampf um eine Baugenehmigung wurde der Vorstand durch den Rat des Bezirkes Potsdam schließlich vor die Alternative gestellt entweder werden nach Verlegen der Taktstraße von Hennigsdorf nach Kirchmöser drei große 5-geschossige Großblockbauten mit insgesamt 330 Wohnungen errichtet oder die Bautätigkeit endgültig eingestellt.

Im Interesse der vielen wartenden Wohnungsbewerber entschloss man sich notgedrungen, diese nicht in das Gesamtbild von Kirchmöser passenden Gebäude, errichten zu lassen.



Der angepasste Bauplan.

Die aufgezwungene Entscheidung aus Sparsamkeitsgründen sollte sich später rächen.

Die Nichteignung des Baugrundes für so große Gebäude erforderte einen unverträglich hohen Aufwand an Erdbewegungen/Austausch und die dafür erforderlichen Grundwasserabsenkungen!



Austausch des Erdreiches

Vorbereitung zur Grundwasserabsenkung



Grundwasserabsenkung



Baugrundvorbereitung





In der Vorstandssitzung am 7. Dezember 1967 wird der vorläufige Wohnungsverteilungsplan für die 330 Wohnungen des Starweges beschlossen.

Die Wohnungen werden in den Jahren 1969 und 1970 an die Mitglieder übergeben.



Kurz nach Bezug der Häuser zeigen sich im April 1970 deutlich die Probleme mit dem hohen Grundwasserspiegel .

ALLTAG DER GENOSSENSCHAFT IN DER DDR

Mit der Fertigstellung des Starweges 1 – 33 hatte die Genossenschaft ihre Bautätigkeit nach 16 Jahren beendet. Der Grundmittelbestand war auf 28 Millionen Mark angewachsen.

Die Hauptaufgabe des Vorstandes und des Geschäftsführers bestand nun in der Verwaltung und Erhaltung des Bestandes.

Für wichtige große Instandsetzungsmaßnahmen durfte jährlich der Bedarf bei der Kreiserzeugnisgruppe angemeldet werden. In der Regel erhielt unsere Genossenschaft 50 % der beantragten Mittel von denen wiederum bestenfalls 50 % realisiert werden konnten.

Umso größer war die Bedeutung der organisierten **Feierabendtätigkeit**, die 1970 mit Hilfe von 6 aktiven Genossenschaftsmitgliedern ins Leben gerufen wurde.

Diese Form des Ersatzes für fehlende Fachfirmen wurde später durch die Regierung per Gesetz legalisiert, einheitlich geregelt und endete 1990.

Im Laufe der Jahre mussten die jeweiligen Geschäftsführer mit immer mehr Zeitaufwand, Einfallsreichtum und zum Teil mit dem Aufbau kurioser Beziehungen dafür sorgen, dass das notwendige Material für die Feierabendbrigade beschafft werden konnte.

Verständnis und Hilfe fand die Genossenschaft stets und besonders in Notfällen bei folgenden **Trägerbetrieben**, mit denen vertragliche Vereinbarungen über die Nachbelegung eines bestimmten Wohnungskontingentes bestanden:

- Werk für Gleisbaumechanik
- Weichenwerk Brandenburg
- Stahl- und Walzwerk BT Kirchmöser
- Zentrales Forschungsinstitut des Verkehrswesens
- KfZ- Instandsetzung „Max Reimann“ Plaue
- Rat der Stadt, Abt. Volksbildung, Oberschule Kirchmöser sowie den Einzelmitgliedern
- Bäckerei Kassner, Fleischerei Webers und PGH Wusterwitz

1970 führt die grundsätzliche Mangelwirtschaft in dieser Zeit z. B. dazu, dass wegen Kohlemangels im Kraftwerk des RAW nur die Wohnzimmer beheizt werden durften.

Die Vertreterversammlung der Genossenschaft muss wegen Papiermangels verschoben werden.

Am 1. Juli 1973 begann Herr Werner Demmerling seine langjährige Tätigkeit als Geschäftsführer, die er bis zum Erreichen des Rentenalters 1985 ausübte.

1974: Eine Direktive des Ministerrates der DDR und ein Beschluss der Bezirksleitung Potsdam fordern, dass sich alle AWG'n zu Groß-Genossenschaften zusammen schließen und zentrale Werkstätten bilden sollen.

Diesem Vorhaben kann sich der damalige Vorstand nur dadurch entziehen, weil Kirchmöser so weit außerhalb vom Zentrum der Stadt Brandenburg liegt und keine Fahr- bzw. Transportkapazitäten vorhanden waren.

Im Herbst 1974 feiert die Genossenschaft ihr 20-jähriges Bestehen im Klubhaus der Eisenbahner.



1974 feiert die DDR ihr 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass läßt die Stadt für die Anlieger in der bis dahin völlig unbefestigten Ahornstraße einen neuen Fußweg aus Betonplatten herstellen.

1979 fasst der Vorstand den Beschluss, dass Reparaturen mit einem Wert unter 10 M vom Mitglied allein zu tragen sind.

1.12.1981: Es werden staatlich verordnete einheitliche Mieten über die bisherige Verdienstobergrenze von 2.000,00 M eingeführt. Dadurch entstehende Verluste gleicht der Staat aus.

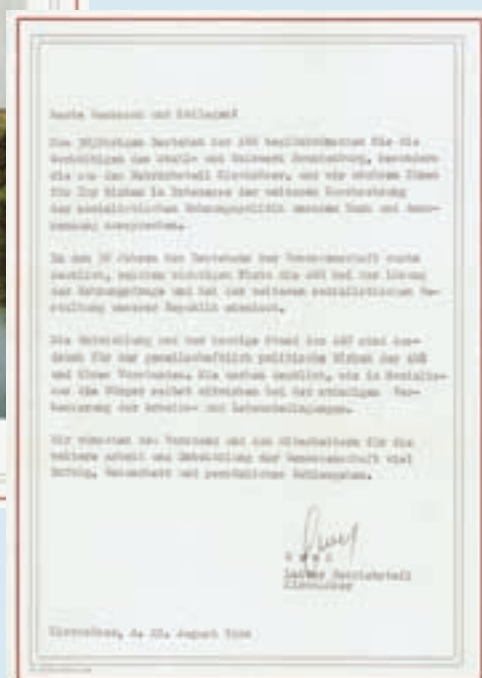
Für die Angestellten der Wohnungswirtschaft wird die einheitliche Entlohnung durch die Einführung eines Rahmenkollektivvertrages eingeführt.

1982: Die Genossenschaft stellt der Volkspolizei einen Raum im Geschäftsgebäude zur Verfügung. Der Staat ordnet die Einrichtung von Zivilschutzräumen in den Kellergeschossen an.

1984: Der Vorstand stellt wegen des bevorstehenden Ausscheidens des Herrn Demmerling in den Ruhestand Frau Doris Seeber als neue Geschäftsführerin ein.

Die Feierabendbrigade wird durch sie bis hin zum Gewerk Dachdecker erweitert.

1985: Die Genossenschaft feiert ihr 30-jähriges Jubiläum.





Herr Walter Eisele

Werk Gleisbauwesen und Materialbau der Reichsbahn
1938 Weidenau

Zurück über die Tätigkeit in den letzten Jahren der Reichsbahn
als Ingenieur der Gleisbau- und Materialbau-Abteilung.

In dieser Zeit hat die Reichsbahn eine große Entwicklung
erlebt, die die Tätigkeit des Gleisbau- und Materialbau-
Ingenieurs in hohem Maße gefördert hat.

Die von den Gleisbau- und Materialbau-Abteilungen
in der Reichsbahn geleistete Arbeit hat in hohem Maße die
Entwicklung unserer technischen Wissenschaften gefördert,
wobei die von den Gleisbau- und Materialbau-Abteilungen
erzielten Erfolge eine große Rolle spielen und große
Bedeutung haben.

Die Tätigkeit des Ingenieurs hat sich in hohem Maße
erweitert, was die Reichsbahn in hohem Maße
begünstigt hat.

Für die gute Zusammenarbeit, die ich in dieser Zeit
mit den Gleisbau- und Materialbau-Abteilungen
erleben durfte, danke ich Ihnen sehr herzlich.

Die glückliche Zusammenarbeit, die ich in dieser Zeit
mit den Gleisbau- und Materialbau-Abteilungen
erleben durfte, danke ich Ihnen sehr herzlich.

[Signature]
H. Eisele
Vize-Abteilungsleiter

[Signature]
H. Eisele
Vize-Abteilungsleiter

[Signature]
H. Eisele
Vize-Abteilungsleiter

Weidenau, im August 1938



Herr Walter Eisele
Werk Gleisbauwesen und Materialbau

In dem Sie die Tätigkeit des Ingenieurs in den letzten Jahren
der Reichsbahn als Ingenieur der Gleisbau- und Materialbau-
Abteilung kennen, danke ich Ihnen sehr herzlich.

Die von den Gleisbau- und Materialbau-Abteilungen
in der Reichsbahn geleistete Arbeit hat in hohem Maße
die Entwicklung unserer technischen Wissenschaften
gefördert.

Die Tätigkeit des Ingenieurs hat sich in hohem Maße
erweitert, was die Reichsbahn in hohem Maße
begünstigt hat.

Für die gute Zusammenarbeit, die ich in dieser Zeit
mit den Gleisbau- und Materialbau-Abteilungen
erleben durfte, danke ich Ihnen sehr herzlich.

Die glückliche Zusammenarbeit, die ich in dieser Zeit
mit den Gleisbau- und Materialbau-Abteilungen
erleben durfte, danke ich Ihnen sehr herzlich.

Für die gute Zusammenarbeit, die ich in dieser Zeit
mit den Gleisbau- und Materialbau-Abteilungen
erleben durfte, danke ich Ihnen sehr herzlich.

[Signature]
H. Eisele
Vize-Abteilungsleiter

Weidenau, im 21. 8. 1938



Im gleichen Jahr führt der Staat einheitliche Kostensätze ein:

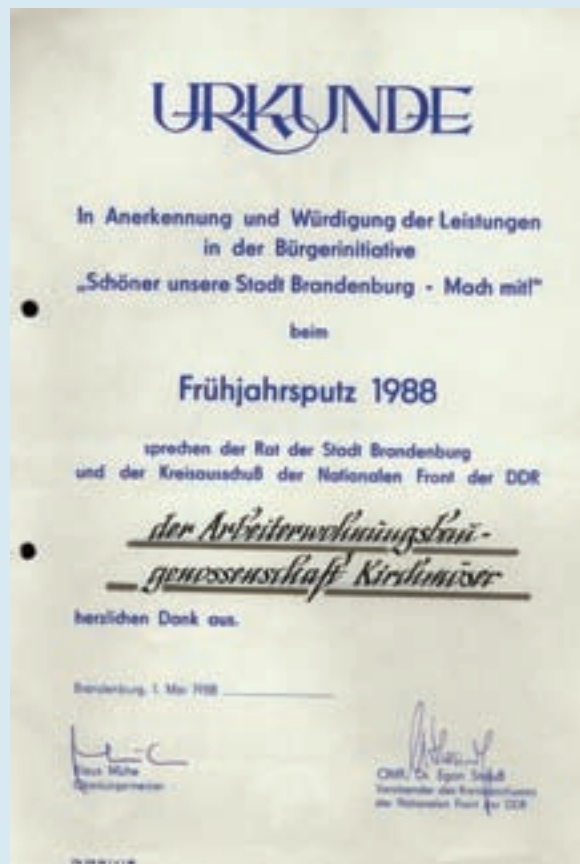
- Bewirtschaftungskosten 320,00 Mark/WE Jahr
- Verwaltungskosten 25,00 Mark/WE Jahr
- Heizkosten f. Fernwärme 3.400,00 Mark/WE Jahr

Die Beheizung und Versorgung mit kaltem und warmen Wasser funktioniert im Starweg seit Fertigstellung der Gebäude nie bedarfsgerecht und wird seit der Abnahme bemängelt.

Deshalb überschreitet die Genossenschaft das Heizkostenlimit jährlich mit durchschnittlich 3.800,00 Mark/WE! Da die Erneuerung der Anlage durch den Baubetrieb nicht möglich ist, wird die Differenz bis 1990 durch den Staat ausgeglichen!

1987 erhält die Genossenschaft die endgültige Absage durch die Stadtverwaltung, sich am Neubau von Wohnungen in der Bahnhofstraße beteiligen zu dürfen.

1988: Im Leistungs- und Niveauvergleich aller sozialistischen Wohnungsbaugenossenschaften des Bezirkes Potsdam, belegt unsere Genossenschaft in allen Verwaltungskennziffern beste Platzierungen.



1989: Am 9. März findet die letzte Sitzung der Kreiserzeugnisgruppe statt.

SEIT DER WIEDERVEREINIGUNG

1989: Aufgrund der politischen Ereignisse im Jahre 1989 war abzusehen, dass die Genossenschaft nicht mehr so wie bisher arbeiten kann.

1990: Im Januar wird Herr Bernd Schiemann als Haushandwerker/Hausmeister eingestellt. Er führt diese Tätigkeit bis zu seinem frühen Tod im Jahre 1997 aus.

Nach Vermittlung durch den Bürgermeister der Partnerstadt Kaiserslautern entsteht Kontakt zur Baugenossenschaft Bahnheim e. G., deren Geschäftsführer bereit ist, uns beim Neuanfang zu helfen.

Schon im April 1990 werden Frau Seeber und Herr Kruse zu einem Besuch in Kaiserslautern eingeladen.



Empfang anlässlich des ersten Besuches in der Partnerstadt beim Oberbürgermeister von Kaiserslautern.

Am 25. April 1990 nimmt der Geschäftsführer Herr Halter mit 3 Genossenschaftsmitgliedern aus Kaiserslautern an der Vertreterversammlung im Klubhaus „Willy Becker“ teil.

Die anwesenden Mitglieder unserer Genossenschaft erteilen der Geschäftsführerin Handlungsvollmacht zum Erwerb der von der Genossenschaft genutzten Grundstücke als wichtigste Voraussetzung für den Neuanfang.

Im Juni entscheidet sich die Genossenschaft für den Beitritt als assoziiertes Mitglied beim Regionalverband für Wohnungsgenossenschaften in West-Berlin.

In der Vorstandssitzung am 18.6.1990 wird wegen dem Wegfall der staatlichen Unterstützung und den nicht kostendeckenden Mieten eine absolute Ausgabenperre verhängt.

Gleichzeitig wird die Vollversammlung für Oktober des Jahres vorbereitet. Fast alle bisherigen Organmitglieder beenden auf der Vorstandssitzung am 4. Juli 1990 ihre ehrenamtliche Arbeit in der Genossenschaft.

Ende August informieren sich die Organmitglieder und Angestellten der Baugenossenschaft Bahnheim anlässlich eines Betriebsausfluges in Kirchmöser und Umgebung über das Leben in der DDR und die besonderen Umstände der Arbeit einer AWG.



Im Rahmen des Besuches wird die Patenschaft über unsere Genossenschaft übernommen, die das Gelingen der Umstellung auf die freie Marktwirtschaft wesentlich positiv beeinflusst hat!

Im Juli wird Frau Martina Böttcher als kaufmännische Angestellte eingestellt.

1. Juli 1990 DM – Eröffnungsbilanz

Die Genossenschaft startet mit einem „Barvermögen“ von 90 TDM; 4,4 Mio DM Altschulden und einem Eigenkapital von 10 Mio DM in die Marktwirtschaft!

D-Mark		Baugenossenschaft Kirchmöser eG	
Eröffnungsbilanz		DM – Eröffnungsbilanz zum 1. Juli 1990	
zum			
1. Juli 1990			
Baugenossenschaft Kirchmöser eG		Brandenburg/Havel	
ACTIVA			
Anlagevermögen			
1. Grundstücke			
2. Grundveräußerungswerte	9.589.622,--		
3. Grundveräußerungswerte	4.014,--		
4. Wertpapiere- und Geschäftsausstattungen	4.520,00		2.588.262,87
Anlagevermögen insgesamt			9.598.156,00
Umlaufvermögen			
1. Vorräte			9.294,17
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			90.026,29
3. Forderungen aus Krediten			
4. Sonstige Vermögensgegenstände			
5. Rückstellungen			
6. Sonstige Verbindlichkeiten			
7. Rückstellungen			
8. Sonstige Verbindlichkeiten			
9. Rückstellungen			
10. Sonstige Verbindlichkeiten			
11. Rückstellungen			
12. Sonstige Verbindlichkeiten			
13. Rückstellungen			
14. Sonstige Verbindlichkeiten			
15. Rückstellungen			
16. Sonstige Verbindlichkeiten			
17. Rückstellungen			
18. Sonstige Verbindlichkeiten			
19. Rückstellungen			
20. Sonstige Verbindlichkeiten			
21. Rückstellungen			
22. Sonstige Verbindlichkeiten			
23. Rückstellungen			
24. Sonstige Verbindlichkeiten			
25. Rückstellungen			
26. Sonstige Verbindlichkeiten			
27. Rückstellungen			
28. Sonstige Verbindlichkeiten			
29. Rückstellungen			
30. Sonstige Verbindlichkeiten			
31. Rückstellungen			
32. Sonstige Verbindlichkeiten			
33. Rückstellungen			
34. Sonstige Verbindlichkeiten			
35. Rückstellungen			
36. Sonstige Verbindlichkeiten			
37. Rückstellungen			
38. Sonstige Verbindlichkeiten			
39. Rückstellungen			
40. Sonstige Verbindlichkeiten			
41. Rückstellungen			
42. Sonstige Verbindlichkeiten			
43. Rückstellungen			
44. Sonstige Verbindlichkeiten			
45. Rückstellungen			
46. Sonstige Verbindlichkeiten			
47. Rückstellungen			
48. Sonstige Verbindlichkeiten			
49. Rückstellungen			
50. Sonstige Verbindlichkeiten			
51. Rückstellungen			
52. Sonstige Verbindlichkeiten			
53. Rückstellungen			
54. Sonstige Verbindlichkeiten			
55. Rückstellungen			
56. Sonstige Verbindlichkeiten			
57. Rückstellungen			
58. Sonstige Verbindlichkeiten			
59. Rückstellungen			
60. Sonstige Verbindlichkeiten			
61. Rückstellungen			
62. Sonstige Verbindlichkeiten			
63. Rückstellungen			
64. Sonstige Verbindlichkeiten			
65. Rückstellungen			
66. Sonstige Verbindlichkeiten			
67. Rückstellungen			
68. Sonstige Verbindlichkeiten			
69. Rückstellungen			
70. Sonstige Verbindlichkeiten			
71. Rückstellungen			
72. Sonstige Verbindlichkeiten			
73. Rückstellungen			
74. Sonstige Verbindlichkeiten			
75. Rückstellungen			
76. Sonstige Verbindlichkeiten			
77. Rückstellungen			
78. Sonstige Verbindlichkeiten			
79. Rückstellungen			
80. Sonstige Verbindlichkeiten			
81. Rückstellungen			
82. Sonstige Verbindlichkeiten			
83. Rückstellungen			
84. Sonstige Verbindlichkeiten			
85. Rückstellungen			
86. Sonstige Verbindlichkeiten			
87. Rückstellungen			
88. Sonstige Verbindlichkeiten			
89. Rückstellungen			
90. Sonstige Verbindlichkeiten			
91. Rückstellungen			
92. Sonstige Verbindlichkeiten			
93. Rückstellungen			
94. Sonstige Verbindlichkeiten			
95. Rückstellungen			
96. Sonstige Verbindlichkeiten			
97. Rückstellungen			
98. Sonstige Verbindlichkeiten			
99. Rückstellungen			
100. Sonstige Verbindlichkeiten			
101. Rückstellungen			
102. Sonstige Verbindlichkeiten			
103. Rückstellungen			
104. Sonstige Verbindlichkeiten			
105. Rückstellungen			
106. Sonstige Verbindlichkeiten			
107. Rückstellungen			
108. Sonstige Verbindlichkeiten			
109. Rückstellungen			
110. Sonstige Verbindlichkeiten			
111. Rückstellungen			
112. Sonstige Verbindlichkeiten			
113. Rückstellungen			
114. Sonstige Verbindlichkeiten			
115. Rückstellungen			
116. Sonstige Verbindlichkeiten			
117. Rückstellungen			
118. Sonstige Verbindlichkeiten			
119. Rückstellungen			
120. Sonstige Verbindlichkeiten			
121. Rückstellungen			
122. Sonstige Verbindlichkeiten			
123. Rückstellungen			
124. Sonstige Verbindlichkeiten			
125. Rückstellungen			
126. Sonstige Verbindlichkeiten			
127. Rückstellungen			
128. Sonstige Verbindlichkeiten			
129. Rückstellungen			
130. Sonstige Verbindlichkeiten			
131. Rückstellungen			
132. Sonstige Verbindlichkeiten			
133. Rückstellungen			
134. Sonstige Verbindlichkeiten			
135. Rückstellungen			
136. Sonstige Verbindlichkeiten			
137. Rückstellungen			
138. Sonstige Verbindlichkeiten			
139. Rückstellungen			
140. Sonstige Verbindlichkeiten			
141. Rückstellungen			
142. Sonstige Verbindlichkeiten			
143. Rückstellungen			
144. Sonstige Verbindlichkeiten			
145. Rückstellungen			
146. Sonstige Verbindlichkeiten			
147. Rückstellungen			
148. Sonstige Verbindlichkeiten			
149. Rückstellungen			
150. Sonstige Verbindlichkeiten			
151. Rückstellungen			
152. Sonstige Verbindlichkeiten			
153. Rückstellungen			
154. Sonstige Verbindlichkeiten			
155. Rückstellungen			
156. Sonstige Verbindlichkeiten			
157. Rückstellungen			
158. Sonstige Verbindlichkeiten			
159. Rückstellungen			
160. Sonstige Verbindlichkeiten			
161. Rückstellungen			
162. Sonstige Verbindlichkeiten			
163. Rückstellungen			
164. Sonstige Verbindlichkeiten			
165. Rückstellungen			
166. Sonstige Verbindlichkeiten			
167. Rückstellungen			
168. Sonstige Verbindlichkeiten			
169. Rückstellungen			
170. Sonstige Verbindlichkeiten			
171. Rückstellungen			
172. Sonstige Verbindlichkeiten			
173. Rückstellungen			
174. Sonstige Verbindlichkeiten			
175. Rückstellungen			
176. Sonstige Verbindlichkeiten			
177. Rückstellungen			
178. Sonstige Verbindlichkeiten			
179. Rückstellungen			
180. Sonstige Verbindlichkeiten			
181. Rückstellungen			
182. Sonstige Verbindlichkeiten			
183. Rückstellungen			
184. Sonstige Verbindlichkeiten			
185. Rückstellungen			
186. Sonstige Verbindlichkeiten			
187. Rückstellungen			
188. Sonstige Verbindlichkeiten			
189. Rückstellungen			
190. Sonstige Verbindlichkeiten			
191. Rückstellungen			
192. Sonstige Verbindlichkeiten			
193. Rückstellungen			
194. Sonstige Verbindlichkeiten			
195. Rückstellungen			
196. Sonstige Verbindlichkeiten			
197. Rückstellungen			
198. Sonstige Verbindlichkeiten			
199. Rückstellungen			
200. Sonstige Verbindlichkeiten			
201. Rückstellungen			
202. Sonstige Verbindlichkeiten			
203. Rückstellungen			
204. Sonstige Verbindlichkeiten			
205. Rückstellungen			
206. Sonstige Verbindlichkeiten			
207. Rückstellungen			
208. Sonstige Verbindlichkeiten			
209. Rückstellungen			
210. Sonstige Verbindlichkeiten			
211. Rückstellungen			
212. Sonstige Verbindlichkeiten			
213. Rückstellungen			
214. Sonstige Verbindlichkeiten			
215. Rückstellungen			
216. Sonstige Verbindlichkeiten			
217. Rückstellungen			
218. Sonstige Verbindlichkeiten			
219. Rückstellungen			
220. Sonstige Verbindlichkeiten			
221. Rückstellungen			
222. Sonstige Verbindlichkeiten			
223. Rückstellungen			
224. Sonstige Verbindlichkeiten			
225. Rückstellungen			
226. Sonstige Verbindlichkeiten			
227. Rückstellungen			
228. Sonstige Verbindlichkeiten			
229. Rückstellungen			
230. Sonstige Verbindlichkeiten			
231. Rückstellungen			
232. Sonstige Verbindlichkeiten			
233. Rückstellungen			
234. Sonstige Verbindlichkeiten			
235. Rückstellungen			
236. Sonstige Verbindlichkeiten			
237. Rückstellungen			
238. Sonstige Verbindlichkeiten			
239. Rückstellungen			
240. Sonstige Verbindlichkeiten			
241. Rückstellungen			
242. Sonstige Verbindlichkeiten			
243. Rückstellungen			
244. Sonstige Verbindlichkeiten			
245. Rückstellungen			
246. Sonstige Verbindlichkeiten			
247. Rückstellungen			
248. Sonstige Verbindlichkeiten			
249. Rückstellungen			
250. Sonstige Verbindlichkeiten			
251. Rückstellungen			
252. Sonstige Verbindlichkeiten			
253. Rückstellungen			
254. Sonstige Verbindlichkeiten			
255. Rückstellungen			
256. Sonstige Verbindlichkeiten			
257. Rückstellungen			
258. Sonstige Verbindlichkeiten			
259. Rückstellungen			
260. Sonstige Verbindlichkeiten			
261. Rückstellungen			
262. Sonstige Verbindlichkeiten			
263. Rückstellungen			
264. Sonstige Verbindlichkeiten			
265. Rückstellungen			
266. Sonstige Verbindlichkeiten			
267. Rückstellungen			
268. Sonstige Verbindlichkeiten			
269. Rückstellungen			
270. Sonstige Verbindlichkeiten			
271. Rückstellungen			
272. Sonstige Verbindlichkeiten			
273. Rückstellungen			
274. Sonstige Verbindlichkeiten			
275. Rückstellungen			
276. Sonstige Verbindlichkeiten			
277. Rückstellungen			
278. Sonstige Verbindlichkeiten			
279. Rückstellungen			
280. Sonstige Verbindlichkeiten			
281. Rückstellungen			
282. Sonstige Verbindlichkeiten			
283. Rückstellungen			
284. Sonstige Verbindlichkeiten			
285. Rückstellungen			
286. Sonstige Verbindlichkeiten			
287. Rückstellungen			
288. Sonstige Verbindlichkeiten			
289. Rückstellungen			
290. Sonstige Verbindlichkeiten			
291. Rückstellungen			
292. Sonstige Verbindlichkeiten			
293. Rückstellungen			
294. Sonstige Verbindlichkeiten			
295. Rückstellungen			
296. Sonstige Verbindlichkeiten			
297. Rückstellungen			
298. Sonstige Verbindlichkeiten			
299. Rückstellungen			
300. Sonstige Verbindlichkeiten			
301. Rückstellungen			
302. Sonstige Verbindlichkeiten			
303. Rückstellungen			
304. Sonstige Verbindlichkeiten			
305. Rückstellungen			
306. Sonstige Verbindlichkeiten			
307. Rückstellungen			
308. Sonstige Verbindlichkeiten			
309. Rückstellungen			
310. Sonstige Verbindlichkeiten			
311. Rückstellungen			
312. Sonstige Verbindlichkeiten			
313. Rückstellungen			
314. Sonstige Verbindlichkeiten			
315. Rückstellungen			
316. Sonstige Verbindlichkeiten			
317. Rückstellungen			
318. Sonstige Verbindlichkeiten			
319. Rückstellungen			
320. Sonstige Verbindlichkeiten			
321. Rückstellungen			
322. Sonstige Verbindlichkeiten			
323. Rückstellungen		</	

27. Oktober 1990 Umgründung

Im „Klubhaus der Eisenbahner“ findet eine außerordentliche Vollversammlung statt. Die 350 anwesenden Mitglieder beschließen die neue Satzung, wählen den ersten Aufsichtsrat und dieser bestellt den neuen Vorstand. Von nun an firmiert die Genossenschaft unter dem Namen

„Baugenossenschaft Kirchmöser e. G.“

Als eine der ersten Genossenschaften im Land Brandenburg wird die Genossenschaft und die neue Satzung unter der Register-Nummer 11 im März 1991 beim Kreisgericht Potsdam eingetragen.

Nummer der Genossenschaft: <i>11</i>	
Rechtsverhältnisse	a) Tag der Eintragung und Unterschrift b) Bemerkungen
<p>Die Satzung ist am 27. Oktober 1990 durch Beschluss der Mitgliederversammlung erstellt und gefasst.</p> <p>Die Genossenschaft wird durch jeden Kapitalgeber (einen Vorstandsvorsitzenden als auch weiteren, Neben- oder absonderliche Vorstandsmitglieder) vertreten die Genossenschaft gegenüber mit einem weiteren Vorstandsvorsitzenden oder in Absicht der mit einem Vorstandsmitglied.</p> <p>Bemerkungen der Genossenschaft: erlösen unter ihrer Firma genehmigt von Vorstandsvorsitzenden in vertretungsbefugtem Fall.</p> <p>Bemerkungen des Kreisrichters werden nur festgestellt über seine (einzelnen) geschriebenen Unterschriften für die "Barische allgemeine Satzung"</p> <p>Die Übertragung wird in der Urkunde und Bescheinigung Datum der ... 1990 </p>	<p>am 27. 10. 1990</p> <p>Beschluss</p> <p>27 - Datum 21. ... 20</p> <p>... Bescheinigung des ... Kreisrichters</p>

Zusammenfassung, 140 vom 1990

Ich beglückwünsche hiermit die Errichtung der Vorstandsversammlung, vor die vollständigen Urkunden und von Herrn ... Bescheinigung

1. Doris Seiber, Ingenieur,
 In Brandenburg, Gartenstraße 11 8 wohnt

2. Ralf Seiber, Dipl. Jurist,
 In Brandenburg, Genthiner Straße 21 wohnt

3. Michael Weggen, Dipl. Ingenieur,
 In Brandenburg, Starweg 25 wohnt

und bescheinige, daß die Herren Doris Seiber und Ralf Seiber und Herr Michael Weggen die Zusammensetzung eigenhändig und wir, Meiner, Bewilligt haben.

Brandenburg, den 23. November 1990

[Signature]
 Meiner



1991: Erste Modernisierung

Der plötzliche Wegfall der staatlichen Subvention für die nicht funktionsfähigen haustechnischen Anlagen im Starweg zwingen die Genossenschaft, diese komplett neu zu projektieren.

Im Sommer 1991 werden innerhalb von nur 3 Monaten im bewohnten Zustand die gesamte Heizungsanlage, Kalt- und Warmwasserleitungen sowie Badeinrichtungen in den 330 Wohnungen erneuert. Gleichzeitig werden die Gasherde durch Elektroherde ersetzt.

Neue Badansicht



Alte Badansicht



Baugeschehen



Material für die neuen Hausanschlussstationen

Dieser „Gewaltakt“ ist der Beginn einer guten und erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Firma Emil Rumor aus Berlin. Insbesondere der Firmeninhaber Herr Günter Schmidt berät uns bis heute mit seinen langjährigen Erfahrungen aus der Wohnungswirtschaft in allen Bereichen der Instandsetzung und Modernisierung. Unsere Genossenschaft konnte dadurch die Verwaltungs-, Instandhaltungs- und Betriebskosten kontinuierlich senken und kann bis heute auf kostenaufwendige Bereitschaftsdienste verzichten.

Emil Rumor



Die Mitarbeiterinnen der BG Kirchmöser e. G. nehmen an der Feier zum 100-jährigen Bestehen der Firma Rumor in Berlin teil.

1992: Eine weitere Bewährungsprobe besteht die Genossenschaft bei der erzwungenen Erdgasumstellung durch die Stadt Brandenburg.

Eine einstweilige Verfügung und Hausverbot für die EMB verhindern die sofortige Einstellung der Gasversorgung von 205 Wohnungen. Alle betroffenen Mitglieder reagieren verständnisvoll und verzichten für einige Wochen auf die Versorgung mit warmen Wasser. Das war die Voraussetzung dafür, dass wir quasi ohne Vorbereitungszeit diese Wohnungen nach unseren Vorstellungen modernisieren konnten.

1994: Die Generalversammlung beschließt einstimmig die Erhöhung der Pflichtanteile und die Mitglieder finanzieren damit den Kauf des von der Genossenschaft bebauten Grund und Bodens.

Seit 1990 bis heute hat die Baugenossenschaft insgesamt 15,3 Mio Euro für die planmäßige Instandsetzung und Modernisierung ihrer Bestände investiert:



Der erste Bauabschnitt vor und nach der Modernisierung.



Alle Mitglieder, die in diesem Jahr ihr persönliches 50-jähriges Jubiläum als Mitglied der Genossenschaft feiern können und bis auf eine Ausnahme noch in ihren ersten Wohnungen wohnen.



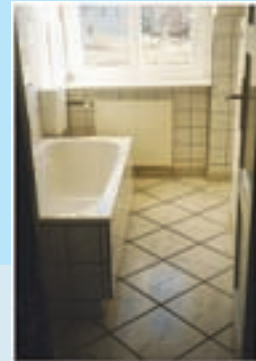
Kellertreppen vor und nach der Instandsetzung



Hauseingänge vor und nach der Erneuerung



Die Wusterwitzer Straße vor und nach der Modernisierung.



Frei werdende Reihenhäuser werden komplett modernisiert und den heutigen Mieterwünschen angepasst.



1996 können endlich die Dächer des Starweges 1 – 33 erneuert werden.



1999 werden die ersten 110 Balkone erneuert und die Fassade des Hauses Starweg 23 – 33 gedämmt.



Im gleichen Jahr rutscht eine Firstauflage im Starweg 5/6 ab und es muss schnellstens eine aufwendige Reparatur organisiert werden.





Die Reihenhauswohnung des langjährigen Geschäftsführers erhält nach 43 Jahren und kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres ein neues Bad. Der Kohlebadeofen wird durch eine zentrale Warmwasserbereitung abgelöst.



2001 werden die Balkone im Starweg 1 – 11 erneuert und die Fassade gedämmt.

Auf Grund veränderter Förderbedingungen wird die Erneuerung aller 105 Balkone des Finken- und Drosselweges im Herbst 2001 vorgezogen.



Im gleichen Jahr feiert die Hausgemeinschaft Finkenweg 3 ihr 40-jähriges Bestehen seit Bezug der Wohnungen.





Etwas muss ich auch mal sagen, wir
 gingen uns t6e zu den Kegeln.
 Schlecht gelaunt ist jeder mal doch das
 ist nicht so fatal, nur fatal wird's ganz
 bestimmt, wenn die noble Laune kein
 Ende nimmt.

Schöne Zeiten hatten wir bei gutem
 Essen, Wein und Bier. Jedo
 Gelegenheiten gab es viele
 Jugendweibe, Polterabend, Silberhochzeit
 und die ganzen runden Geburtstag
 feierten zu unserem heutigen Ziele.

Und was ist aus uns geworden? Nicht
 immer ganz gesunde aber Fr6hliche
 und lustige **Old-Forde** wie sind wir
 jeden Spaß bereit und freuen uns auf
 eine noch lustige gemeinsame Zeit.



Die Jahre vergingen wie im Flug, die
 Klöder sind flügge und wir waren die les
 Doch traurig, besuchten wir nicht zu sehr
 denn Einzelklöder besuchten Sie uns Jfetu.

Uns unsere freie Zeit besuchten wir nicht
 langem, jeder hat einen Garten da kann
 er gut zulegen. Es gibt auch Leute den
 reicht der Garten nicht aus, die haben ein **Hobby**
 da machen Sie was daraus.

Da haben wir einen der geht auf die
 Strich, der Andere geht Angeln der frugt
 keinen Jfrich. Ein Anderer ist im Keller
 darauf ist er stolz, der bastelt und baut
 aus Metall und aus Holz.



Auch traurige Zeiten hatten wir dabei
 die waren uns nicht eberlet, doch wir
 wollten in die Zukunft sehen, Jedo
 alles muss weiter gehen.

Dekunde für 40 Jahre
HAUSGEMEINSCHAFT
 August 1967-2007
 Für die Familie
 Roland und Jofia Dietz



Erdeborn Am 15.08.2007

Vor 40 Jahren ihr wisst es genau,
 Bezogen wir unseren neuen Bau.
 Jeder war stolz auf sein neues Heim,
 und richtete sich so gut er konnte ein.

7 Kinder waren gleich mit dabei,
 die 5 anderen kamen dazu so nebenbei.
 Alle 12 Kinder das muss man so sagen,
 haben sich gut betrogen.

Nicht immer lief es bei den Großen gut
 manchmal gab es auch einen Disput.
 Darauf eingegangen möchte ich nicht so genau.
 Wie hat das schon gern, kein Mann und keine Frau.

Wir können sie in Liebe begleiten und
 werden für einander stehen. Spricht
 einer Hilfe und ist im Not, im hilft der
 Andere, das ist schon Gebot.

Denn lebt uns heute feiern und fröhlich
 sehr und doch 40 Jahre drauflegen, das
 wäre fets.

Apfelessig

Die Herstellung
 von Apfelessig
 wurde von den römischen
 Schriftsteler Plinius
 beschrieben. Er wies hier, dass
 Apfelessig bei Verdauungs-
 und Bluthochdruck und
 bei Rheuma-Erkrankung
 einen hervorragenden Erfolg
 erzielt. Auch bei Bluthoch-
 druck und bei Verdauungs-
 und Bluthochdruck und
 bei Rheuma-Erkrankung
 einen hervorragenden Erfolg
 erzielt.

Apfelessig ist ein
 natürliches
 Antioxidans und
 wirkt gegen
 freie Radikale
 an. Er ist ein
 natürliches
 Antioxidans und
 wirkt gegen
 freie Radikale
 an.





Im Frühjahr 2003 beginnt die erste Fassaden-
sanierung an den zweigeschossigen Häuser
mit dem Drosselweg 6A – 6C.



Im Herbst 2003 wird das letzte alte „DDR-Dach“ im Finkenweg 13 – 17 erneuert, der Dachboden gedämmt, die Fassade saniert und die ersten Treppenhäuser nach der Wende renoviert.



2003 beginnt die Erneuerung der Dächer und Fassaden in den letzten 25 Reihenhäusern in der Ahornstraße 1 – 25. Sie wird im Sommer 2004 abgeschlossen.

2001 – 2004: Als Serviceleistung für unsere Mitglieder und ihre Gäste richtet die Genossenschaft die erste Gästewohnung ein. Innerhalb kurzer Zeit erfreut sich dieses preisgünstige Angebot so großer Beliebtheit, dass 2002 und 2004 jeweils eine weitere Wohnung folgen.



Im Jubiläumsjahr müssen nach 40-jähriger Nutzung dringende Erhaltungsmaßnahmen am abgeschriebenen Bürogebäude ausgeführt werden:



„Außensprechstunde“ während der Innenarbeiten.



Trockenlegung



Büroansicht 1990



Büroansicht Juli 2004

IMPRESSUM

Herausgeber	Baugenossenschaft Kirchmöser e. G. Drosselweg 5A 14774 Brandenburg an der Havel Telefon (0 33 81) 80 02 36 Telefax (0 33 81) 80 08 56 www.bg-kirchmoeser.de
V.i.S.d.P.	Doris Seeber, Geschäftsführerin BGK e. G.
Texte	Doris Seeber
Fotos	Privatsammlungen von Mitglieder der BGK e. G. Bildarchiv der BGK e. G.
Satz/Layout	werbe rusch, Brandenburg an der Havel
Druck	Druckerei Günther Kühn, Brandenburg an der Havel
Auflage	700 Stück

